

V2407 Postulat (Grüne/Junge Grüne, SP/JUSO, EVP-GLP-Mitte) „Vergärungsanlage“

Beantwortung; Direktion Umwelt und Betriebe

Vorstosstext

Der Gemeinderat wird beauftragt, zu prüfen,

1. wie möglichst viele der anfallenden organischen Abfälle (insbesondere Grünschnitt und Rüstabfälle, aber auch Speisereste) auf dem Gemeindegebiet stofflich und energetisch verwertet und anschliessend kompostiert werden können, unter Abwägung der damit einhergehenden Vor- und Nachteile,
2. wie der Bedarf an Vergärungsanlagen in den umliegenden Gemeinden ist und wie sich gegebenenfalls Synergien oder Anschlussmöglichkeiten an bestehende Systeme nutzen lassen.
3. wo es in Köniz oder in einer umliegenden Gemeinde einen geeigneten Standort für eine Vergärungsanlage gibt,
4. wie eine solche Vergärungsanlage wirtschaftlich betrieben werden könnte und welche Trägerschaft dafür geeignet wäre,
5. wie die bei der Vergärung entstehenden Erzeugnisse, wie Biogas oder Gärreste, lokal genutzt werden könnten,
6. welches System zur Sammlung und Verwertung von organischen Abfällen den grössten ökologischen Mehrwert bietet,
7. wie die aktuell bestehenden Quartierkompostplätze weiterhin als Ort der Bildung und Begegnung genutzt werden können, sollte sich eine geeignete Lösung gemäss den vorangegangenen Punkten finden lassen

Begründung

In zunehmend verdichteten Siedlungen fehlt es an Möglichkeiten, Rüstabfälle zu kompostieren. Mit den anhaltenden Problemen bei Quartierkompostplätzen, die zum Teil bereits zu Schliessungen geführt haben, hat die Anzahl Personen ohne niederschwelligem Zugang zu Kompostierungsmöglichkeiten jüngst sogar zugenommen. Die Entsorgung im Hauskehricht ist keine geeignete Option, weder aus ökologischer noch aus ökonomischer Sicht. Biogene Abfälle machen über 1/3 der Abfälle in den Kehrichtsäcken aus (ca. 50 kg pro Person und Jahr). Sie können im Sinne der Kreislaufwirtschaft sehr wertvoll sein. Durch die Vergärung dieser Abfälle können Energie, Biogas und wertvoller Kompost erzeugt werden. Die kompostierten Vergärungsrückstände können im besten Fall an die gemeindeeigenen Betriebe, hiesige Unternehmen oder Private verkauft werden. Eine Vergärungsanlage könnte somit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Kreislaufwirtschaft und gegebenenfalls sogar zur Energiegewinnung in der Region leisten

Eingereicht

24.06.2024

Unterschrieben von 26 Parlamentsmitgliedern

Lukas Erni, Isabelle Steiner, Andreas Hauser, Urs Mumenthaler, Fabienne Marti, Jürg Mosimann, Dominik Fischli, David Müller, Matthias Müller, Katja Streiff, Monika Röthlisberger, Mayra Faccio, Simon Stocker, Christina Aebischer, Laura Hoffman, Géraldine Boesch, Toni Eder, Roland Akeret, Brigitte Rohrbach, Rahel Gall, Franziska Adam, Ursina Lehner, Christine Müller, Bülent Celik, Sandra Röthlisberger, Michael Gerber

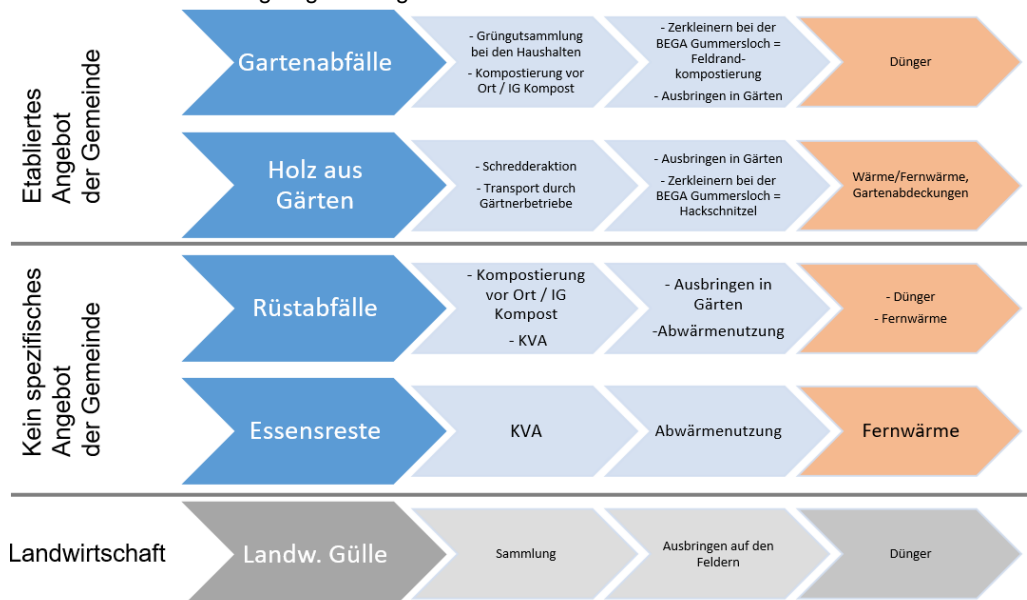
Antwort des Gemeinderates

1. Ausgangslage

Mit der Planungserklärung vom 24. Juni 2024 in Zusammenhang mit der Abfall- und Wertstoffbewirtschaftungsstrategie und mit dem vorliegenden Vorstoss fordern die Unterzeichnenden Parlamentarier und Parlamentarierinnen eine Überprüfung, wie und wo organische Abfälle aus der Gemeinde Köniz stofflich und energetisch besser verwertet werden können.

In der Vergangenheit bis heute setzt die Gemeinde den Fokus auf die stoffliche Verwertung von Gartengrün, indem dieses lokal kompostiert und auf den Könizer Landwirtschaftsflächen als Dünger ausgebracht wird. Für die Rüstabfälle gibt es in einzelnen Quartieren Quartierkompostplätze, die von der IG Kompost betrieben werden. Aktuell funktioniert die Verwertung aller organischer Abfälle aus der Gemeinde Köniz¹ wie auf der folgenden Grafik dargestellt. Dabei macht mengenmässig die landwirtschaftliche Gülle pro Jahr den grössten Anteil aus. Gemäss Schätzungen aus dem Jahr 2009 schlagen die organischen Abfälle aus den Haushaltungen (Gartenabfälle, Rüstabfälle, Essensreste/foodwaste) mit rund 4'500 Tonnen pro Jahr zu Buche².

Abb. 1: Aktuelles Verwertungsregime biogener Abfälle.



Mit diesem Regime ist für die Gartenabfälle inkl. Holzanteile die stoffliche Verwertung innerhalb der Gemeinde Köniz sichergestellt. Für die Rüstabfälle bestehen punktuell Quartierkompostplätze, die von der IG Kompost betrieben und von der Gemeinde finanziell unterstützt werden. Die Transportwege können so minimal gehalten werden und es liegt ein effektiv geschlossener Stoffkreislauf vor.

Im Rahmen einer externen Vergleichsstudie im Jahr 2009 wurden bereits Alternativen zum bestehenden Verwertungssystem geprüft. Dabei ergab die Beurteilung in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, dass keine eindeutigen Vorteile für ein alternatives Verwertungsregime vorliegen. Das gut funktionierende System wurde deshalb weitergeführt.

2. Handlungsbedarf

Der Gemeinderat ist der Meinung, dass an dem bisher gut funktionierenden System bis auf Weiteres festgehalten werden soll. Zudem steht der Gemeinderat dem Kosten-Nutzen-Verhältnis der geforderten Machbarkeitsstudie kritisch gegenüber.

¹ Ohne Holz aus der Forstwirtschaft.

² Studie von carbotech/Infraconsult, 2009: Verwertung von Grünut in Köniz – Vergleichsstudie.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird abgelehnt.

Köniz, 23. Oktober 2024

Der Gemeinderat